

Heiligenverehrung als Geschichtsklitterung: Der Fall Hrabanus Maurus

4. Februar 2026 | AWQ

Gedanken zum Impuls : Stefan Buß: „Hrabanus Maurus – Lehrer des Glaubens und Hirte der Kirche“, veröffentlicht am 4.2.26 von osthessennews.de

Darum geht es

Buß verkündet einen mittelalterlichen Kirchenfürsten zum vorbildlichen Diener, verschweigt dabei aber, dass Hrabanus' „Bildung“ der Aufrechterhaltung kirchlicher Herrschaft diene und sein System systematisch Wissen monopolisierte, statt Menschen zu emanzipieren – ein Geschichtsbild, das aufklärerischen und humanistischen Werten diametral entgegensteht.

Der Fuldaer Stadtpfarrer Stefan Buß zeichnet in seinem „Impuls“ das Bild eines vorbildlichen Gelehrten und Kirchenmannes. Was er verschweigt, ist historisch aufschlussreicher als das, was er sagt.

Die historische Realität hinter der Hagiographie

Hrabanus Maurus (780-856) war zweifellos eine bedeutende Figur des Frühmittelalters. Doch die Verklärung zum demütigen Diener verschleiert seine tatsächliche Rolle als machtpolitischer Akteur in einem theokratischen System.

Bildung als Herrschaftsinstrument

Buß präsentiert Hrabanus als uneigennütigen Bildungsförderer. Historisch korrekt wäre: Die klösterliche Bildung im Frühmittelalter diene primär der Ausbildung kirchlicher Eliten und der Stabilisierung klerikaler Macht. Zugang hatten ausschließlich männliche Angehörige privilegierter Schichten. Die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung blieb bewusst im Analphabetismus gehalten – ein Wissensmonopol der Kirche, das Herrschaft sicherte, nicht Aufklärung beförderte.

Das „geistige Zentrum Europas“ war ein geschlossenes System, in dem abweichende Meinungen unterdrückt, antike Texte zensiert und vernichtet wurden. Von den zahllosen verlorenen Werken der Antike trägt die kirchliche Kontrolle der Schriftkultur wesentliche Mitverantwortung.

Der „Hirte“ als politischer Machthaber

Als Erzbischof von Mainz (847-856) war Hrabanus nicht Seelsorger, sondern Territorialherr mit weltlicher Macht. Er verfügte über Gerichtsbarkeit, Steuerhoheit und militärische Gewalt. Die Rede

vom „Dienst an den Armen“ klingt zynisch angesichts des immensen Reichtums, den das Kloster Fulda und das Erzbistum Mainz auf Kosten der leibeigenen Bauern anhäuften.

Theologische Engführung statt intellektueller Offenheit

Hrabanus' Schriften waren keine freie Gelehrsamkeit, sondern apologetische Texte zur Verteidigung der kirchlichen Orthodoxie. Seine Bibelkommentare reproduzierten weitgehend die Kirchenväter, seine Predigten dienten der Disziplinierung der Gläubigen. Von kritischer Vernunft, wie die Aufklärung sie später einfordern würde, keine Spur.

Die problematischen Implikationen

Buß' Text offenbart das grundlegende Problem klerikaler Geschichtsschreibung:

1. **Autoritätsgläubigkeit statt Quellenkritik** : Die unkritische Übernahme hagiographischer Topoi ersetzt historische Analyse.
2. **Instrumentalisierung der Geschichte** : Hrabanus wird zum Kronzeugen für zeitgenössische kirchliche Positionen gemacht, ohne die fundamentalen Unterschiede zwischen Frühmittelalter und Moderne zu reflektieren.
3. **Verschleierung von Machtstrukturen** : Die Rede vom „Dienen“ verdeckt reale Herrschaftsverhältnisse, Ausbeutung und Zwang.
4. **Anti-aufklärerisches Bildungsverständnis** : Während die Aufklärung Bildung als Befreiung aus selbstverschuldeter Unmündigkeit verstand, propagiert Buß ein Modell, in dem Bildung der Stärkung des Glaubens dient – also letztlich der Bindung an kirchliche Autorität.

Die säkulare Alternative

Aus humanistischer Perspektive können wir Hrabanus durchaus als historische Persönlichkeit würdigen – als Produkt und Akteur seiner Zeit. Aber wir müssen die mittelalterliche Klosterkultur kritisch als das benennen, was sie war: ein System der Wissenskontrolle, das auf Ausgrenzung, Dogmatismus und Herrschaftssicherung beruhte.

Bildung braucht keine göttliche Autorität, sondern kritische Vernunft. Dienst am Menschen braucht keine klerikale Hierarchie, sondern Gleichberechtigung und Selbstbestimmung. Und Weisheit entsteht nicht aus Demut vor Dogmen, sondern aus dem Mut, sich seines eigenen Verstandes zu bedienen.

KI

Text mit KI bearbeitet

Quelle: <https://www.awq.de/2026/02/heiligenverehrung-als-geschichtsklitterung-der-fall-hrabanus-maurus/>